

29. Juni 2015

Ressourcen Trialog – Projektbeschreibung

Breit abgestützter Dialog über Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft der Schweiz 2030

Die Abfallwirtschaft der Schweiz steht mitten in einem Veränderungsprozess. Der Fokus liegt nicht mehr auf der Vermeidung von Umweltauswirkungen, sondern zunehmend auf der stofflichen und energetischen Nutzung des Abfalls als wertvolle Ressource. Mit dem Einsatz von Abfällen als Rohstoff werden Stoffkreisläufe geschlossen, natürliche Ressourcen geschont und die Ressourceneffizienz gesteigert. Dieser Veränderungs- und Optimierungsprozess ist mit Investitionen und entsprechenden Risiken verbunden. Es gibt grosse Unterschiede bezüglich des Verhältnisses von Aufwand und ökologischem wie auch wirtschaftlichem Nutzen.

Der **Transformationsprozess der heutigen Abfallwirtschaft in eine Ressourcenwirtschaft** bringt für die verschiedenen Akteure neue Herausforderungen. Eine zunehmende Anzahl privater Akteure im Markt führt zu erhöhtem Koordinationsbedarf, z.B. zwischen öffentlich-rechtlichen Institutionen mit dem Auftrag zur Grundversorgung und privaten Unternehmen der Abfall- und Ressourcenwirtschaft. Konsumenten, Handel und produzierende Wirtschaft wünschen schlanke, ökonomische und gleichzeitig ökologische Lösungen. Bund und Kantone sind in diesem Gefüge als Regulatoren gefordert.

Mit dem Ressourcen Trialog soll ein **breit abgestützter Dialogprozess** über den Umgang mit Abfall, dessen Bedeutung als Ressource und die Rolle der verschiedenen Akteure geführt werden. Die Entwicklungen und Herausforderungen in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft sollen analysiert, sowie mögliche Lösungsansätze für eine Ressourcenwirtschaft 2030 erarbeitet werden.

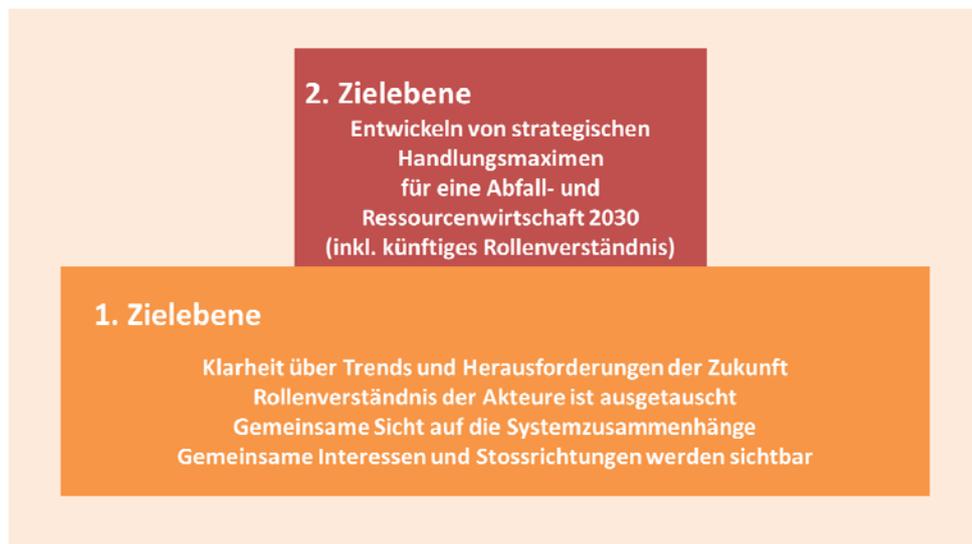
Wer steht dahinter?

Hinter dieser Idee steht eine Initiative von Swiss Recycling (SR), vom Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) und vom Kanton Aargau. Zudem konnten das Bundesamt für Umwelt (BAFU) sowie economiesuisse als Partner für den Trialog gewonnen werden. Gespräche mit Akteuren aus der Abfall- und Ressourcenbranche haben gezeigt, dass eine moderierte Diskussion unter Einbezug von Wirtschaft, Gesellschaft, Wissenschaft willkommen und die Nachfrage nach einer verstärkten Koordination entsprechend gross ist. An der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung zum Ressourcen Trialog beteiligte sich neben den Initianten und Partnern die Organisation Kommunale Infrastruktur (OKI).

Welche Ziele werden angestrebt?

Die initiiierenden Verbände sehen in der Lancierung dieses Dialogs in erster Linie die Chance, – zusammen mit massgebenden und von der Thematik betroffenen Verbänden und Institutionen aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik – eine Auslegeordnung zur Thematik des "Abfalls" zu machen und voneinander lernen zu können. Im Gespräch sollen gemeinsam langfristige, praxisorientierte Lösungsansätze für eine Ressourcenwirtschaft im Jahr 2030 entwickelt werden. So können alle Akteure ihre künftigen Aktivitäten ausrichten und ihre Planungssicherheit entsprechend erhöhen. In einem Bericht sollen sowohl gemeinsame Erkenntnisse, Leitlinien usw., wie auch identifizierte Differenzen dargestellt werden. Wichtig ist – besonders für den politischen und gesetzgeberischen Prozess –, dass im selben Bericht die unterschiedlichen Sichtweisen dargestellt (und aufeinander bezogen) sind. Dies ermöglicht dem Leser einen schnellen Überblick über unterschiedliche Positionen, aber auch über Gemeinsamkeiten und Ansätze für tragfähige Lösungen.

Es wird ein gemeinsames Verständnis darüber entwickelt, wie sich der optimale Umgang mit Abfall auf lange Sicht entwickeln sollte. Zur Etappierung des Vorgehens werden zwei Zielebenen angestrebt (vgl. Abbildung).

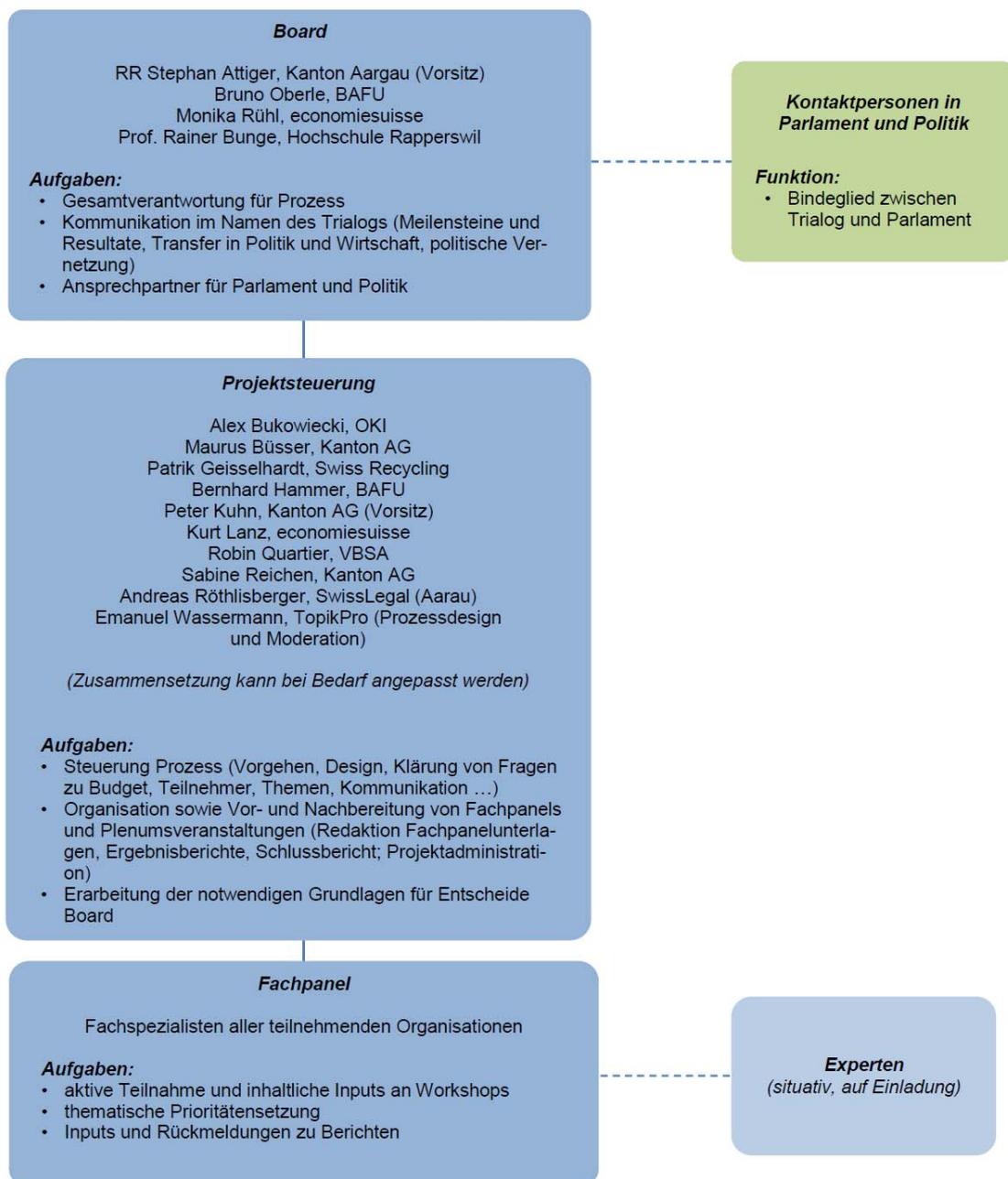


Ein wichtiger Nutzen ist ein gegenseitiger Lerneffekt, der kaum materiell fassbar ist, jedoch dazu beiträgt, Kontakte zu knüpfen, die Interessen der anderen Teilnehmer besser zu verstehen und allenfalls sogar eine gemeinsame Vision zu entwickeln.

Projektorganisation

Die Gesamtverantwortung für den Prozess übernimmt ein **Board** mit folgenden Mitgliedern: Monika Rühl, Vorsitzende der Geschäftsleitung economiesuisse, Bruno Oberle, Direktor Bundesamt für Umwelt BAFU, Prof. Dr. Rainer Bunge, Hochschule Rapperswil sowie Regierungsrat Stephan Attiger, Vorsteher Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau (Vorsitz). Das Board ist zuständig für die politische und wirtschaftliche Vernetzung des Trialogs, d.h. es transferiert die Ergebnisse in Politik und Wirtschaft, und kommuniziert Meilensteine und Resultate gegenüber Dritten.

Die fachliche Lenkung des Prozesses wird einer **Projektsteuerung** übertragen. Sie setzt sich heute aus denjenigen Personen zusammen, welche die Vorarbeiten für den Prozess geleistet haben.



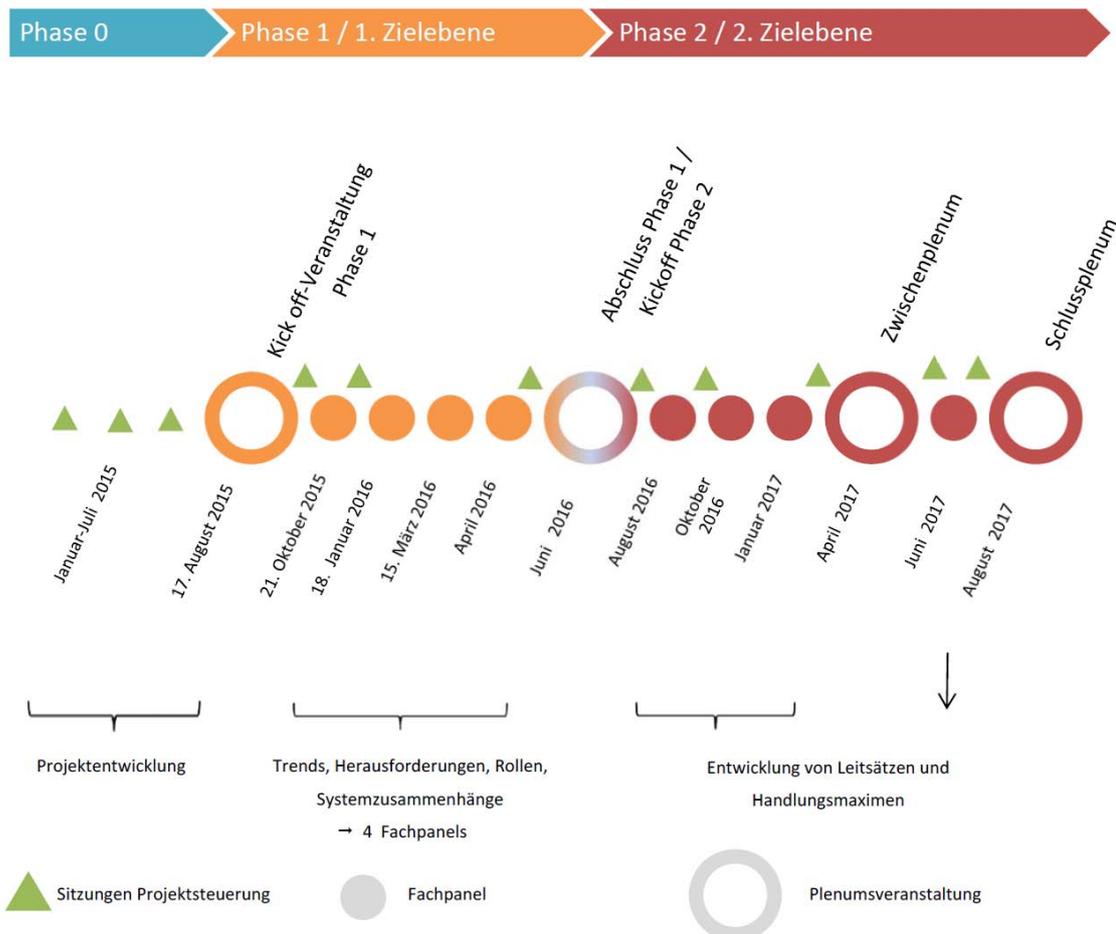
Projekttablauf

Geplant ist eine Reihe von rund zwei mal vier **Fachpanels**. Jede teilnehmende Organisation delegiert 1-2 Fachexperten, welche die Organisation in den Fachpanels vertreten. An den Fachpanel-Veranstaltungen tauschen sie sich zu vorgängig definierten Themenbereichen aus und schälen Gemeinsamkeiten heraus. Die Inhalte der Fachpanels auf dem Weg zu strategischen Handlungsmaximen für die Abfall- und Ressourcenpolitik 2030 werden während des Prozesses gemeinsam mit den Teilnehmern entwickelt.

Von jedem Fachpanel gibt es eine schriftliche Zusammenfassung der Inputreferate bzw. Präsentationen sowie der Diskussion. Die Teilnehmer erhalten anschliessend die Möglichkeit, allfällige Ergänzungen bzw. Korrekturen anzubringen.

Zu Beginn oder Abschluss der einzelnen Phasen (u. U. auch dazwischen), finden **Plenumsveranstaltungen** statt, an welchen sich **zusätzlich zu den Fachpanelteilnehmenden auch die Spitzen der verschiedenen Organisationen** beteiligen. An den Plenumsveranstaltungen werden die Ergebnisse aus den Fachpanels diskutiert und gegebenenfalls verabschiedet.

In der Regel sind die Fachpanels und Plenumsveranstaltungen von ca. einem halben Tag Dauer. Board und Projektsteuerung treffen sich zwischenzeitlich nach Bedarf und steuern den Prozess.



Offizieller Start des Ressourcen Trialogs ist die **Kickoff-Veranstaltung** vom 17. August 2015 in Bern für alle an einer Teilnahme interessierten Organisationen. Ziel dieser Veranstaltung ist es, potenziellen Teilnehmern aufzuzeigen, wie der Trialog abläuft und gegliedert ist, welchen Nutzen die Organisationen aus einem solchen Prozess ziehen können, und was sie bei einer Teilnahme bezüglich personellem und finanziellem Engagement zu erwarten haben.

Aufwand und Kosten

Für die Durchführung der Phasen 1 und 2 sind pro Organisation folgende Teilnehmerbeiträge vorgesehen:

2015: CHF 5'000.-

2016: CHF 10'000.-

2017: nach Bedarf, jedoch maximal CHF 10'000.-

Die Vorleistungen bis zum Start des Prozesses werden von den Initianten Swiss Recycling, VBSA und BAFU übernommen.

Die Teilnehmer unterzeichnen eine Dialogvereinbarung, welche das Verhältnis der Teilnehmer für die Durchführung des Ressourcen Trialogs Schweiz untereinander, sowie zu Board und Projektsteuerung regelt.

Was ist besonders am Trialog?

Der Begriff "Trialog" steht für eine moderierte, strukturierte, fachlich fundierte und zielorientierte Auseinandersetzung zu einem gesellschaftlich bedeutenden Thema. Der Dialog wird mit Akteuren aus einem breiten Spektrum von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft geführt.

Ein Sequenz von Gesprächen – herausgelöst aus dem politischen Alltagsgeschäft, ohne Medienpräsenz und unterstützt durch eine verbindliche Zusammenarbeitskonvention – ermöglicht eine gegenseitige Öffnung und einen gemeinsamen Lernprozess.

Im Gespräch wird zwischen Fakten, Interessen und gesellschaftlichen Wertmassstäben sorgfältig unterschieden. Gemeinsam anerkannte Fakten und Klarheit über individuelle Beweggründe führen zu einer differenzierten Sicht. Das Erkennen gemeinsamer Interessen und neuer Lösungskorridore ausserhalb der ursprünglichen politischen Positionen wird möglich. So können gemeinsam getragene Stossrichtungen und mehrheitsfähige politische Anliegen ebenso sichtbar werden wie Wissenslücken, welche gemeinsam aufzuarbeiten sind. Die Vertrauensbasis unter den Akteuren wird grösser

Ein Bericht stellt die gemeinsamen Erkenntnisse dar sowie zusätzlich dazu, wie die am Trialog teilnehmenden Verbände diese einschätzen. Der gemeinsame Lernprozess mit seinen Resultaten und Einschätzungen zum politisch Machbaren kann schliesslich via die teilnehmenden Akteure in die Gesetzgebungsprozesse einfliessen. Bestenfalls wird dieser dadurch vereinfacht und beschleunigt.

Entstanden ist diese mediativ geprägte Dialogform im Rahmen der gemeinsamen Suche nach einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Energiepolitik durch Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft, getragen vom Verein Energie Trialog Schweiz in den Jahren 2007 bis 2014 (www.energetrialog.ch).

Kontakte

Auskünfte zum Projekt geben folgende Vertreter der Projektsteuerung:

- Peter Kuhn, Stv. Leiter Abteilung für Umwelt, BVU, Kanton Aargau: 062 835 34 21, peter.kuhn@ag.ch; Vorsitzender Projektsteuerung
- Sabine Reichen, Generalsekretariat, BVU, Kanton Aargau, 062 835 32 40, sabine.reichen@ag.ch
- Emanuel Wassermann, topikpro, Basel, 079 225 33 37, emanuel.wassermann@topikpro.ch; Prozessdesign und Moderation

Nächste Termine

Anlass	Teilnehmer	Termin, Ort
Kickoff-Veranstaltung	Board, Projektsteuerung, Eingeladene Organisationen	17. Aug. 2015 , 13.30-15.30 Uhr, Hotel Kreuz, Bern
1. Fachpanel	Fachspezialisten teilnehmende Organisationen	21. Okt. 2015 , 13.30-17.30 Uhr BVU Aarau
2. Fachpanel	Fachspezialisten teilnehmende Organisationen	18. Jan. 2016 , 13.30-17.30 Uhr BVU, Aarau
3. Fachpanel	Fachspezialisten teilnehmende Organisationen	15. März 2016 13.30-17.30 Uhr BVU, Aarau
4. Fachpanel	Fachspezialisten teilnehmende Organisationen	Ca. April 2016
Plenum (Abschluss Phase 1, Start Phase 2)	Fachspezialisten und Führungsebene teilnehmende Organisationen	Ca. Juni 2016